

- und erfuhr von ihnen, so gut er sie verstehen konnte: „wir wissen's nicht.“ — Wie er denn heiße? „Wir wissen's auch nicht.“ — Wie denn ihr eigener Geschlechtsname sei? „Charles.“ — Der geneigte Leser will schon wieder etwas merken, und wenn's der Hausfreund
5. für sich zu thun hätte, so wäre der Herr Charles der Vetter, die Kinder wären versorgt, und die Erzählung hätte ein Ende. Allein die Wahrheit ist oft sinniger als die Erdichtung. Nein, der Herr Charles ist der Vetter nicht, sondern dieses Namens ein anderer, und bis auf diese Stunde weiß noch niemand,
10. eigentlich heißt, ob und wo in Petersburg er wohnt. Also fuhr der arme Mann in großer Verlegenheit zwei Tage lang in der Stadt herum und hatte Französlein feil. Aber niemand wollte ihn fragen: „wie theuer das Pärlein?“ und der Herr Charles begehrte sie nicht einmal geschenkt, und war noch nicht Willens, eins zu behalten.
15. Als aber ein Wort das andere gab, und ihm der Pole schlicht und menschlich ihr Schicksal und seine Noth erzählte, „eins, dachte er, will ich ihm abnehmen,“ und es füllte sich immer wärmer in seinem Busen, „ich will ihm zwei abnehmen, dachte er, und als sich endlich die Kinder um ihn anschniegten, meinent er sei der Herr
20. Vetter, und anfiengen auf französisch zu weinen, denn der geneigte Leser wird auch schon bemerkt haben, daß die französischen Kinder anders weinen, und als der Herr Charles die Landesart erkannte, da rührte Gott sein Herz an, daß ihm ward wie einem Vater, wenn er die eigenen Kinder weinen und klagen sieht, und „in Gottes-
25. Namen, sagte er, „wenn's so ist, so will ich mich nicht entziehen,“ und nahm die Kinder an. „Setzt euch ein wenig nieder,“ jagte er zu dem Pole, „ich will euch ein Süpplein kochen lassen.“
- Der Pole, mit gutem Appetit und leichtem Herzen, aß die Suppe und legte den Löffel weg — er legte den Löffel weg und
30. blieb sitzen — er stand auf und blieb stehen. „Seid so gut,“ sagte er endlich, „und fertigt mich jetzt ab, der Weg nach Wilna ist weit. Auf fünfhundert Rubel hat die Frau mit mir accordirt.“ Da fuhr es doch dem milden Menschen, dem Herrn Charles, über das Gesicht, wie der Schatten einer fliegenden Frühlingswolke über die
35. sonnenreiche Flur. „Guter Freund,“ sagte er, „Ihr kommt mir ein wenig curios vor. Ist's nicht genug, daß ich Euch die Kinder abgenommen habe, soll ich Euch auch noch den Fuhrlohn bezahlen?“ Denn das kann dem redlichsten und besten Gemüth begegnen, wenn's
40. ein Kaufmann ist, jedem andern aber auch, daß es wider Willen und Willen zuerst ein wenig handeln und markten muß, sei es auch nur mit sich selbst. Der Pole erwiderte: „Guter Herr, ich will Euch nicht ins Gesicht sagen wie Ihr mir vorkommt. Ist's nicht genug, daß ich Euch die Kinder bringe? Sollt' ich sie auch noch umsonst geführt haben? Die Zeiten sind böß und der Verdienst ist
45. gering.“ — „Eben deswegen,“ sagte Herr Charles, darüber laßt mich klagen. Oder meint Ihr, ich sei so reich, daß ich fremde Kinder aufkaufe, oder so gottlos, daß ich mit ihnen handle? Wollt ihr sie wieder?“ Als aber noch einmal ein Wort das andere gab, und der Pole jetzt erst mit Staunen erfuhr, daß der Herr Charles